

Arnulfs erster, von allen Stämmen des ostfränkischen Reiches besuchter Hoftag abgehalten wurde. Mit den Vorgängen in Forchheim und Regensburg müßte — falls sie stattgefunden hat — Karls Abdankung verbunden gewesen sein; auch die Übergabe Bernhards ist wohl hierher zu setzen^{131a}). Der neue König überließ seinem abgesetzten Oheim die Güter in Alemannien, auf die dieser sich zurückgezogen hatte; doch Karl kam, wie der Regensburger Autor zutreffend schreibt, nur noch wenige Tage in ihren Genuß. Mit der Absetzung Karls hatte das fränkische Reich seinen Herrn verloren, und so schritt man nach Weihnachten 887 auch in Italien, Burgund und Westfranken zur Wahl eigener Könige, von denen keiner ein „Karolinger“ war. Noch ehe Karl am 13. Januar 888 starb, war so sein Reich zerfallen und das einzige wertvolle Erbe, das er hätte hinterlassen können, die nochmalige Vereinigung des ganzen fränkischen Reiches, liquidiert.

Der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Sturz Liutwards und dem Sturz Karls III., den der Mainzer Autor konstruiert, hat, wenn man auf die Beweggründe des Geschehens sieht, in dieser persönlichen Form nicht bestanden; vielleicht aber in der Weise, daß Liutward und Liutbert eine verschiedene Konzeption von der Regelung der Nachfolge Karls besaßen und sich von hier aus eine Verbindung Liutwards mit Arnulf von selbst ergab¹³²). Für die Vorbereitung und bei der Auslösung des Umsturzes hat der ehemalige Erzkanzler ohne Zweifel eine wichtige Rolle gespielt. Doch im November 887 war Arnulf selbst der Handelnde, wie auch die Mainzer Quelle berichtet. Arnulf hat es vermieden, seine Revolution als Fortsetzung eines Parteikampfes zu führen und so die Rivalität zwischen Liutward und Liutbert, deren Namen wohl auch für größere Gruppen stehen, in seine Herrschaft zu übernehmen. Beide Prälaten standen bei ihm in Ansehen¹³³), doch hat weder der eine noch der andere das Amt des Erzkapellans und des Erzkanzlers erlangt. Dieses wurde in Frankfurt Erzbischof Theotmar von Salzburg zugesprochen, der schon Erzkapellan Karlmanns war¹³⁴). Für diese

^{131a}) Nach Regino (ed. K u r z e S. 128) hätte Karl dem neuen Herrscher seinen Sohn Bernhard übergeben und daraufhin die Güter in Alemannien erhalten, bevor Arnulf aus Franken nach Bayern zurückkehrte. Dem scheint jedoch die Aussage des Mainzer Autors (ed. K u r z e S. 106) zu widersprechen.

¹³²) Hierzu den Exkurs u. S. 379 ff.

¹³³) Vgl. D ü m m l e r, Ostfränkisches Reich 3, 306 ff., 329 f. Obwohl er nicht mehr durch das Amt des Erzkapellans oder Erzkanzlers ausgezeichnet war, unterschrieb Liutward eine auf der Mainzer Synode von 888 ausgestellte Urkunde (BM² 1790 a) als erster Bischof nach den Erzbischöfen.

¹³⁴) F l e c k e n s t e i n, Hofkapelle S. 187 ff., 198 f.